Nro. 67 Donnerstag, den 21. März 1895. 24. Jahrgang.

Bocholter Volksblatt.

Für Wahrheit, Freiheit und Recht. **Zeitung für Stadt und Land.**

Erscheint mit Ausnahme des Montags täglich. Der Freitagsnummer wird das Sonntägliche Unterhaltungsblatt beigedruckt.

Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich Mark 1.25, durch den Postboten ins Haus gebracht Mark 1.60.

Anzeigen werden die 5gespaltene Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pfg. berechnet.

Amtlicher Anzeiger der Bürgermeisterei Bocholt.

Anzeigen nehmen alle Annoncen- und Zeitungs-Expeditionen entgegen.

Dr. Freiherr v. Schorlemer-Alst. †

Bocholt, 20. März 1895.

„Das immer siegreiche Kreuz auf unserer Fahne — so bekämpfen wir den Unglauben und die Verheerungen, die er in Staat und Gesellschaft anrichtet. Das Gottesgesetz und Gottesgebot unser Leitstern und unsere Richtschnur, und die große soziale Encyklika unser Wegweiser — so wollen wir muthig vorwärts gehen in dem sozialen Kampfe, einig, eifrig, freudig, mit dem Wahlspruch: „Liebe und Gerechtigkeit!" Mit diesen schönen Worten schloß auf der Kölner Katholikenversammlung der Mann seine Rede, an dessen Totenbahre heute das ganze katholische Volk Deutschlands schmerzerfüllten Herzens steht.

Dr. Freiherr v. Schorlemer-Alst ist tot!

Der unerschrockene Kämpe und mannhafte Streiter für die Rechte der Kirche Gottes, eine jener wetterharten Eichen, die in den Stürmen des Culturkampfes auf ihre Festigkeit erprobt worden, ist nicht mehr. Eben, wo der Frühling in's Land ziehen will, und allüberall in der Gottesnatur sich das Auferstehungsfest vorbereitet, hat der finstere Schnitter mit der Sense eine edle Frucht vom Baume des Lebens gemäht. Die Osterglocken, die in wenigen Wochen ihr Hallelujah frohlockend ins Land tragen, werden diesmal über das frische Grab klingen, in dessen dunklem Schooße ein „Ritter ohne Furcht und Tadel" dem Auferstehungsmorgen entgegenträumt.

Mit dem Tode Schorlemer's hat ein reiches Menschenleben seinen Abschluß gefunden; ein Leben, ähnlich reich an Erfolgen, aber auch an Enttäuschungen, Mühsalen und Bitternissen wie dasjenige eines Mallinckrodt, Peter Reichensperger, Franckenstein und Windthorst, die dem soeben Verewigten im Tode vorangegangen sind und die ihren Mitstreiter und Mitgenossen im Kampfe für „Wahrheit, Freiheit und Recht" wohl jetzt droben über den Sternen jubelnd empfangen. Sein Tod erfolgte in einem Augenblicke, da sein kaiserlicher Herr ihn eben in den Staatsrath berufen hatte, auf daß er sein gewichtiges Wort in die Wagschale werfe in einer Frage, in welcher er allzeit als eine erste Autorität gegolten und deren Lösung er seine besten Kräfte geopfert hatte. Es sollte nicht sein. In einem Alter von 69 Jahren hat ihn vergangenen Sonntag, Mittags um 12 Uhr, die Lungen-Entzündung dahingerafft.

Burghard Franz Ludwig Johann Maria Freiherr von Schorlemer war geboren am 21. Oktober 1825 auf dem Schlosse Herringhausen bei Lippstadt. Was die Daten in seinem langen und reichbewegten Leben anbetrifft, so finden sich, wahrscheinlich von ihm selbst herrührend, in dem Parlaments-Almanach folgende bescheidene Notizen: „Bezog, durch Privat-Unterricht vorgebildet, die Militär-Bildungsanstalt in Dresden. Machte Reisen nach Oesterreich-Ungarn, der Schweiz und Italien. 12 Jahre in aktivem Militärdienst als Offizier und Adjutant bei dem 8. Ulanen-Regiment. Landwirthschaftliche Thätigkeit als Gutsbesitzer und in landwirthschaftlichen Vereinen, Mitglied des Landes-Oekonomie-Collegiums seit 1863. Ehren-Direktor des landwirthschaftlichen Provinzial-Vereins in Westfalen, Direktor des landwirthschaftlichen Haupt-Vereins Münster, Kreis-Vereins Burgsteinfurt, Vorsitzender des westfälischen Bauernvereins. Thätigkeit auf volkswirthschaftlichem Gebiet durch kleinere volkswirthschaftliche Schriften."

Der Raum gestattet uns nicht, auf die einzelnen Perioden in dem Leben des Heimgegangenen ausführlich einzugehen. Es sei nur mit kurzen Worten auf seine parlamentarische Thätigkeit, sowie auch auf seine Thätigkeit auf landwirthschaftlichem Gebiete hingewiesen. Die erstere begann im Jahre 1870, zu einer Zeit, da die ersten Anfänge des kirchenpolitischen Conflictes sich fühlbar machten. Schorlemer vertrat in diesem Jahre den Kreis Tecklenburg-Steinfurt-Ahaus im Reichstage und ferner im Landtage den Wahlkreis Münster-Koesfeld. Seit dem Jahre 1873 war er Abgeordneter für den zweiten Wahlkreis des Regierungsbezirks Münster (Steinfurt-Ahaus) und anfangs der 80er Jahre auch einmal vorübergehend Abgeordneter für Bochum.

Diese seine parlamentarische Wirksamkeit lebt noch zu deutlich in Vieler Gedächtniß fort, als daß schöne Worte den Eindruck verstärken könnten, den das treu katholische Volk von der Totenbahre des großen Parlamentariers, des „Reitergenerals aus dem Kulturkampf," in diesen Tagen mit hinweg nimmt. Die Zentrumspartei zählte ihn zu ihren schlagfertigsten Rednern. Unermüdlich nahm er an allen wichtigen Debatten Theil, immer im Vordertreffen, wo es galt, die Rechte der bedrängten Kirche mit dem Einsatz seiner ganzen Persönlichkeit zu vertheidigen. Es war eine Lust damals, als die Wogen des Kulturkampfes immer höher gingen und immer wilder an das Schifflein schlugen, das seinen Kurs unentwegt durch die kirchenpolitischen Fluthen fortsetzte, es war wie gesagt eine Lust, zu sehen, wie dieser bewährte Haudegen seine Geisteswaffen im Streit für die altverbrieften Rechte der Ecclesia militans erprobte. Schneidig und scharf in der Rede, ritterlich in der Polemik, von vornehm denkender Sinnesart, lauteren Charakters, treu in den Grundsätzen und felsenfest in der Ueberzeugung, das war das Bild des großen Parlamentariers, an dessen offener Gruft heute selbst die Gegner ihre Fahnen senken. Man würde dem Entschlafenen einen schlechten Dienst erweisen, wollte man verschweigen, daß es auch für ihn eine Zeit gab, wo er eigene Wege einschlug und einen Pfad verfolgte, auf dem das Zentrum ihm nicht folgen konnte. Mit Rücksicht darauf machen wir die Worte der ‚Germania' zu den unsrigen: „Indem wir so mit Liebe schildern, was Schorlemer uns gewesen und woran das katholische Volk seine Freude hatte, würden wir der Wahrheit zuwiderhandeln, wenn wir nicht erwähnten, aber unserer Herzensempfindung zuwiderhandeln, wenn wir eingehend ausführten, daß seit Mitte der achtziger Jahre hier und da seine Auffassungen in öffentlichen Dingen und zuweilen auch Handlungen nicht die frühere allgemeine Anerkennung fanden; insbesondere sind ja die schmerzlichen Tage vom Frühjahr 1893 in der Erinnerung. Heute denken wir nur an das, was Schorlemer in den schönen Tagen von Köln, Herbst 1894, von der Einigkeit sagte, was er in so manchen schwierigen Lagen der letzten zwei Jahrzehnte auf verschiedenen Gebieten für das öffentliche Wohl in Arbeit, Aufopferung und Geschick geleistet. Dafür werden in diesen Tagen Millionen von Deutschen ihm ihren Dank in das offene Grab hinabrufen."

Frhr. v. Schorlemer hat sich aber nicht nur in der politischen Arena unvergängliche Lorbeeren erworben, sondern er ist auch auf wirthschaftlichem Gebiete als ein Mann des praktischen Lebens hervorgetreten, dessen Thätigkeit und selbstlose Hingabe, und dessen warme Liebe für die Interessen des Bauernstandes allen denen unvergessen bleiben werden, welchen jene zum Segen gereichten.

Der westfälische Bauern-Verein, dessen Gründung in den Beginn der 60er Jahre fiel und der, aus bescheidenen Anfängen hervorgegangen, binnen einem Vierteljahrhundert sich zu einer so großartigen Organisation entwickelt hat, war sein Sorgenkind, dessen Gedeihen und Wohlfahrt der „Bauernkönig" neben seiner Thätigkeit als Parlamentarier nichts Geringeres als sein Leben mit einem ganzen reichen Schatze von Erfahrungen widmete. Seine im Jahre 1862 erschienene Broschüre: „Die Lage des Bauernstandes in Westfalen und was ihm noth thut" war nur ein Ausfluß seiner fürsorglichen Liebe gegen seine „Bauern."

Es konnte nicht ausbleiben, daß dem Manne, der in so hervorragender Weise dem öffentlichen Wohle und der kathol. Kirche gedient hat, der er als ihrer Söhne treuester einer bis zu seinem letzten Athemzuge ergeben war, auch öffentliche Huldigungen und Ehrenbezeugungen zu Theil wurden. So verlieh im Jahre 1880 die katholische Universität Loewen in Belgien dem gefeierten Parlamentarier wegen seiner hervorragenden Verdienste auf sozialpolitischem Gebiete den philosophischen „Ehrendoktor." Im Jahre 1888 heftete ihm sein König den Kronenorden II. Klasse auf die Brust. Der hl. Stuhl in Rom ehrte seinen getreuen Sohn durch Verleihung der Würde eines Geheimen Kämmerers und ernannte ihn zugleich zum Kommandeur des St. Gregoriusordens sowie des St. Sylvesterordens. Vor wenigen Wochen noch avancirte er zum Major, nachdem im vorigen Jahre der Allerhöchste Kriegsherr ihn durch Verleihung der Charge eines Rittmeisters ausgezeichnet hatte.

Nun hat dies große, mannhafte Herz zu schlagen aufgehört. Der Herr hat seinen getreuen Knecht zu sich gerufen. Der letzte aus der Reihe jener Vorkämpfer für „Wahrheit, Freiheit und Recht" hat das Schwert aus der Hand gelegt und ist eingegangen in die Walhalla der Ecclesia triumphans. Uns und allen, die in schweren Tagen die Seelengröße und Unerschrockenheit des Streiters und Edelmannes bewundert haben, bleibt nur die Pflicht liebevoller Pietät und dankbaren Angedenkens. Der Kranz, den wir auf das Grab des Entschlafenen niederlegen, er ist gewunden aus den Rosen der Liebe, dem Immergrün der Hoffnung und den Vergißmeinnicht dankbaren Gedenkens, und die Schleife, die wir an den Kranz heften, trägt auf weißem Grunde in goldenen Lettern die stolze Devise:

„Für Wahrheit, Freiheit und Recht!"

Richard Breuer.

Für Geist und Herz.

Genieße still zufrieden
Den sonnig heitern Tag!
Du weißt nicht, was hienieden
Ein gleicher bringen mag
Es giebt so trübe Zeiten,
Da wird das Herz uns schwer;
Dann wogt von allen Seiten
Um uns ein Nebelmeer;
Da wüchse tief im Innern
Die Finsterniß mit Macht,
Ging nicht ein süß' Erinnern
Als Mondlicht durch die Nacht. Jul. Sturm.

Auf dem Hartwichhofe.

(24) [Nachdruck verboten.]

Roman von J. v. Dirkink.

„Hans," sagte Therese, als sie aus der Gehörweite des Martin waren, „es wäre mir sehr lieb, wenn Du nicht immer mit Deinen städtischen Bekannten Parade machen wolltest. Diese Prahlerei macht Dich geradezu unausstehlich. Du bist doch sonst ein guter, ehrlicher Junge."

„Hm!" Hans warf den Kopf in den Nacken und kräuselte die Lippen. „Du denkst am Ende, es wäre der reinste Humbug von mir, wie? Ich kenne, auf Ehre, so ein Stücker vier Landwehroffiziere, die ich zum Skat ab und zu bei meinem Kneipwirth antreffe. Rot aber diente mit mir beim selben Bataillon. Und unlängst habe ich für ihn eine Rechnung bezahlt, das sind Dienste, die man sich nur von Freunden gefallen läßt; aber es bleibt unter uns. Diskretion ist selbstverständlich, he Theres?"

„Ach so, Du meinst mich?" fuhr Therese aus ihren Gedanken jäh empor. „Ich denke nie darüber nach, was Du mir erzählst, Hans! Mit wem sollte ich auch über Dich sprechen?"

„Gehst Du mit mir auf den Kasinoball in der Kreisstadt?" brach Hans, hoch erröthend, das Thema ab. „Dein Bruder Bernhard verspricht sich viel Vergnügen davon. — Wir alle fahren hin, auch Schulze Hämig mit seiner Schwester. Schon die Fahrt an und für sich ist ein Pläsier, überlege es Dir!"

„Ich war noch nie auf einem Balle," sagte Therese sinnend, „und möchte aus purer Neugierde wohl hin und sehen, wie dem Bruder seine Uniform steht. Hübsch, nicht wahr?"

„O bon, magnifique," versicherte Hans, ganz Feuer. „Bernhard macht eine hübsche Figur, vom Scheitel bis zur Sohle ganz Chevalier, ganz superb!"

„Aber ich bitte Dich, Hans," fiel Therese lächelnd ein, „warum verdirbst Du Dein ehrliches Deutsch so unbarmherzig mit den welschen Brocken? Solch Unkraut darf auf dem Acker eines wackern Soldaten erst recht nicht wachsen. Mir aber kommst Du mit Deinem Kauderwelsch vor, wie in einer Narrenjacke, statt in Deinem hübschen blauen Tuchrock. Weshalb verunzierst Du Dich so? Ein Hofbesitzer soll sich überhaupt nicht wie ein Welscher halten, meinst Du nicht auch?"

„Ich meine nichts, rein gar nichts!" versetzte Hans, sich räuspernd. „Ich bin ganz Ohr, ganz Deiner Ansicht und nur froh, daß ich mich an Deiner grünen Seite befinde. Man gewöhnt sich an den Jargon unwillkürlich an, so oft man draußen ist, aber Du hast recht. Wer nicht redet, wie ihm der Schnabel gewachsen ist, der wird ausgelacht: man soll nicht vergessen, daß man auf dem Lande existiert. Man müßte nur ein Wesen, wie Du es bist, zur Seite haben. Zartfühlend und resolut zugleich. Du allein könntest das Wunder von einem Manne aus mir machen, Therese."

„Still, Hans," unterbrach das Mädchen seinen Redeschwall. „Das ist gegen unser Uebereinkommen; doch wir sind ja am Ziel. Steht Vater nicht im Hofthor?"

„Guten Abend, Ohm!" rief Hans. „Wo kommt ihr Beiden so spät her?" gab der Schulze mit zusammengezogenen Brauen und in scharfem Tone zurück. „O, ich war auf der Haide, Väterchen," schmeichelte Therese, indem sie an ihm vorüberglitt. Hans traf ich zufällig. Gute Nacht, Hans! Es ist kühl, kommst Du bald, Väterchen?" Sie schlüpfte über den von einer Stalllaterne mitbeleuchteten, wüsten Hof in das langgestreckte weitläufige Haus.

Am offenen Herdfeuer in der mächtig großen Küche, welche die ganze Breite des Hauses einnahm, hantierte die Köchin mit der Pfanne, aus der sie mit einem großen flachen Messer zierlich, braun und knusperig gebackene Küchelchen hervornahm und sie in die Schüssel gleiten ließ. Therese sah ihr eine Weile wie träumend zu. „Lene, wo ist Tante Nöre?" fragte sie dann, als die Pfanne neu gefüllt wieder über dem Feuer hing. — „Sie begleitet den Schulzen Hämig, Fräulein!" erwiderte Lene, ihre Pfanne schüttelnd. Dann, Therese ihr glühendes Gesicht voll zuwendend, sagte sie wichtig: „Peter ist schon in der Stadt und bestellt die Näherin gleich auf morgen, weil am Sonntag der Ball stattfindet, zu dem der Schulze die Tante überredet hat. Das wird aber schön werden, Fräulein, denn ein Tanz ist immer lustig. Und ein weißes Ballkleid mit Schleifen, Spitzen und Blumen wird Ihnen prachtvoll stehen. Die gnä' Fräulein von Tricken freuten sich immer unbändig auf einen Ball im Klub und kehrten immer erst gegen Morgen heim. Freuen Sie sich nur recht, Sie sind noch so jung und kriegen Tänzer genug."

Gedankenvoll betrat Therese das Wohnzimmer, wo die Hängelampe das behaglich eingerichtete Gemach, dessen Dimensionen den Raumverhältnissen des altmodischen Gebäudes entsprach, nur mäßig erhellte. Hier gab es tiefe Fensternischen, mannhohes Getäfel und uralte Wandschränke, mit kostbaren Schnitzereien und Figuren bedeckt; wahre Schatzkammern an Leinen, Silber und Krystall. Die ganze Rococo-Einrichtung stammte aus der Aussteuer einer Urahne,

Ueber die letzten Stunden des Frhrn. v. Schorlemer-Alst entnehmen wir einem Bericht in der ‚Germania', der offenbar aus der Umgebung des Kranken stammt, folgende Stelle:

„Nachdem die Lungenentzündung beide Lungenflügel ergriffen hatte, mußte dies namentlich mit Rücksicht darauf, daß Freiherr von Schorlemer-Alst schon seit einer Reihe von Jahren von einem schweren Herzleiden heimgesucht war, eine große Besorgniß für sein Leben erwecken. Der Verstorbene selbst hat im engern Kreise, obschon dies seiner geistigen und körperlichen Frische und seines blühenden Aussehens wegen unwahrscheinlich erscheinen mußte, schon seit einigen Jahren Todesahnungen Ausdruck gegeben und das Bedenkliche seines Zustandes auch sogleich selbst erkannt, als er vor einigen Tagen auf das Krankenbett gewiesen wurde, das nun zu einem Totenbett für ihn geworden ist.

Wahrhaft rührend sind die uns zugegangenen Berichte von seinem Krankenlager. Noch bevor die Krankheit ihren gefahrdrohenden Charakter annahm, verlangte er in fromm-katholischem Sinn am Freitag den Empfang der hl. Sterbesakramente, und am Samstag Morgen ließ er sich nochmals die hl. Wegzehrung reichen. Ohne dieses Himmelsbrod auf der irdischen Pilgerfahrt und auf der Reise in die Ewigkeit wollte er nicht von hinnen scheiden, und darum sprach er noch am Samstag den Wunsch aus, daß ihm auch am Sonntag, falls er dann noch leben sollte, die letzte Wegzehrung dargebracht werden möchte. Wohl versuchten die an seinem Krankenlager versammelten Kinder, Angehörigen und Freunde seines Hauses ihm Hoffnung einzuflößen, aber schon am Freitag erklärte er dem gegenüber bei vollem Bewußtsein: „Wenn der Höchstkommandirende ruft, dann müssen wir folgen."

Wahre Herzensfreude war es für den Schwerkranken, als am Samstag der von dem hochwürdigsten Bischof von Münster erbetene päpstliche Segen ihm ertheilt wurde, und als dann auch ein Telegramm vom Kaiser eintraf, worin derselbe sich theilnahmsvoll nach dem Befinden des Kranken erkundigte. Beide Telegramme ließ er sich noch vorlegen, um dieselben selbst zu lesen. Inzwischen war die Nachricht von der schweren und lebensgefährlichen Erkrankung weiteren Kreisen bekannt geworden; zahllose Telegramme liefen von allen Seiten ein, die über das Befinden des Patienten Erkundigungen einzogen und der Hoffnung auf baldige Genesung Ausdruck gaben. Die Aerzte hatten aber keine Hoffnung mehr; schon am Samstag früh mußte der behandelnde Arzt Dr. Vagedes aus Coesfeld erklären, daß der Kranke kaum noch den Samstag überleben werde, und daß der Eintritt der Katastrophe spätestens am Sonntag erfolgen werde. Dem Frhrn. v. Schorlemer-Alst war, wie bereits bemerkt, die kritische Lage seines Befindens keineswegs unbekannt; aber gottergeben und geduldig fügte er sich in Gottes heiligen Willen, und willig unterzog er sich den Anordnungen der ihn pflegenden Barmherzigen Schwester aus dem katholischen Krankenhause im nahegelegenen Burgsteinfurt. Kein Wort der Klage und des Mißmuths kam über seine Lippen, obschon die Brust stark arbeitete und ein sehr heftiges Röcheln ein schweres Leiden und große Schmerzen verrieth.

Am Sonntag Mittag 12 Uhr ist er, umgeben von seinen Kindern, sanft und selig im Herrn entschlafen.

Vom Tage.

* **Berlin,** 19. März. Der Zustand des jüngsten Sohnes des Kaisers, Prinzen Joachim gibt zu Besorgnissen Anlaß.

— Der Kaiser widmete in der heutigen Sitzung des Staatsrathes dem verstorbenen Mitglied Freiherrn von Schorlemer-Alst Worte ehrender Anerkennung und gab der Trauer um den Verlust eines so hervorragenden und verdienten Mannes warmen Ausdruck.

— Zur Geburtstagsfeier des Fürsten Bismarck sollen nach Bestimmung des Kaisers am 1. April d. Js. die Reichs- und Staatsgebäude beflaggt werden.

— Wie mehrere Blätter melden, wird der Besuch des Kaisers beim Fürsten Bismarck vor dem 1. April, wahrscheinlich zum 26. März, erwartet.

— Der 18. März verlief im Friedrichshain, wo der Kirchhof der Märzgefallenen ist, diesmal etwas stiller als früher, weil der Besuch des Friedhofes zum größten Theil schon am Sonntage stattgefunden hatte. Polizeibeamte in Uniform und Civil beaufsichtigten den Friedhof und seine Umgebung. Kranzspenden waren sehr viele eingegangen. Von fünf Kränzen hatte die Polizei die Inschrift der Schleifen wegen des Inhaltes abgeschnitten. Die Kränze der Anarchisten waren mit schwarzen Schleifen versehen. Auch die „sozialistischen Studenten" hatten einen Kranz niedergelegt. — Wie der ‚Vorwärts' mittheilt, ist die rothe Märznummer auch dies Jahr wieder confiscirt worden. In der Buchhandlung des ‚Vorwärts' konnten nur noch 74 Exemplare beschlagnahmt werden.

* **Pesth,** 19. März. Heute findet eine Conferenz der Mitglieder der liberalen Partei des Oberhauses statt, um über die taktische Haltung der Parteien des Oberhauses bei der bevorstehenden Verhandlung der beiden kirchenpolitischen Gesetze eine Vereinbarung zu treffen. Die Regierung ist bekanntlich geneigt, bezüglich der Confessionslosigkeit ein Compromiß mit der Opposition des Oberhauses einzugehen, bezüglich der Reception der Juden jedoch nicht. Die Schätzung der Stimmen des Oberhauses ist von vorn herein unzuverlässig. Das Stimmenverhältniß ist in beiden Lagern ungefähr das gleiche. Die Entscheidung wird davon abhängen, wie viele Abgeordnete und von welcher Partei bei der Abstimmung mehr abwesend sein oder absichtlich fern bleiben werden.

* **Brüssel,** 18. März. Dem ‚Etoile Belge' zufolge bekam die Königin, die von einem ernstlichen Grippeanfall wiederhergestellt war, einen Rückfall, der aber nicht schwer ist.

* **Rio de Janeiro,** 17. März. Gestern brach in der hiesigen Militärschule eine Meuterei aus, die aber bald durch herbeigerufene Truppen unterdrückt wurde. Die Schule, die etwa 800 Kadetten und Studenten zählt, wurde bis zum Mai geschlossen. Die Meuterei ist eine Folge politischer Umtriebe gegen die Regierung. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen.

Parlamentarisches.

Berlin, 19. März. Im Reichstag wurde die Generaldiskussion über den Kolonialetat und die Spezialdiskussion über den ostafrikanischen Etat fortgesetzt und zu Ende geführt. Abg. Bebel brachte auf Grund von Privatbriefen noch eine große Reihe von Beschwerden zur Sprache, welche zu lebhaften Auseinandersetzungen mit dem Ministerialdirektor Kayser Veranlassung gaben. Von den Kolonialfreunden betheiligten sich die Abgg. Hasse, Graf Arnim, Schall, v. Bennigsen, Dr. Lieber an der Diskussion, während andererseits Abg. Richter replicirend auf die Erwiderungen gegen seine Rede vom vorigen Tage wiederholt in die Debatte eingriff und sich auch gegen den Ministerialdirektor Kayser persönlich wandte, den Schiller'schen Vers aus der „Braut von Messina" variirend: Kanzler kommen, Kanzler gehen; der Ministerialdirektor gehorcht, aber er bleibt stehen.

Berlin, 19. März. Das Abgeordnetenhaus kam noch nicht mit der ersten Berathung der Secundärbahn-Vorlage zu Ende. Die Debatte bewegte sich zumeist wieder um lokale Wünsche und Beschwerden. Am Mittwoch wird die Berathung fortgesetzt; außerdem steht der Gesetzentwurf betr. die Verwaltung des Pfarrwittwen- und Waisenfonds in den neuen Provinzen auf der Tagesordnung.

Westfalen-Rheinland.

Coesfeld, 15. März. Ein blutiger Vorgang spielte sich gestern Nachmittag hier auf der „Hohen Luchte" zwischen dem Schleifer Herlitzius und dem Pferdemetzger Horstmann ab, die wegen der Reinigung der an der Hinterseite ihrer Wohnung, die unter einem Dache liegt, befindlichen Gosse (Abzugsrinne) in Streit geriethen, der damit endete, daß ersterer auf letzteren 3 Revolverschüsse abgab, von welchen einer das Handgelenk traf, wo die Kugel stecken blieb. Die Schießerei, welche in der Nachbarschaft begreiflicherweise große Aufregung hervorrief, dürfte noch ein ernstes Nachspiel vor dem Strafrichter haben.

Münster, 18. März. Se. Majestät der Kaiser bestellte bei der Firma Arthur Simon hierselbst für Herrn Frhrn. v. Schorlemer-Alst einen prachtvollen Lorbeerkranz mit Palmenzweigen und Marschall-Niel-Rosen.

Dortmund, 19. März. Herr Landgerichtspräsident von und zur Mühlen ist gestern Nachmittag nach längerer Krankheit im Alter von 63 Jahren gestorben. Der Verstorbene war ein strenggläubiger Katholik und ein selten hochbegabter Jurist, er war auch ein liebenswürdiger und allseitig gerechter Beamter, von dem man mit Recht sagen kann, daß er keinen Feind hatte. Leider ist es ihm nur 3 Jahre vergönnt gewesen, hier die Präsidialgeschäfte des Kgl. Landgerichts zu führen, und in dieser Zeit wurde seine Amtsthätigkeit noch wiederholt unterbrochen durch ein heftiges asthmatisches Leiden, das den einst so rüstigen Mann alsbald nach seiner Ernennung zum Landgerichtspräsidenten überfiel.

Dortmund, 19. März. Die ‚Trem.' meldet: An Stelle des Herrn Leonhardt ist Herr Landgerichtsrath Rademacher in Münster zum Landgerichtsdirector hierselbst ernannt. Herr Rademacher war bis zum Jahre 1879 hier als Kreisrichter thätig. Mit dem 1. October jenes Jahres, gelegentlich der Neuordnung des Justizwesens, kam er als aufsichtsführender Richter an das Amtsgericht Hörde, wo er bis 1883 verblieb.

Düsseldorf, 18. März. Von welch unglaublicher Vertrauensduselei mitunter Leute beseelt sind, zeigt folgendes Vorkommniß, welches dieser Tage sich hier zutrug. Ein im „Oberland" beheimatheter Landbewohner kehrte aus Amerika zurück und trug ein Baarvermögen von etwa 1000 Dollars in amerikanischen Banknoten bei sich. Kurz vor Düsseldorf befreundete er sich im Eisenbahncoupee mit etlichen Reisegefährten, von denen einer hier mit dem Deutsch-Amerikaner ausstieg und ein Restaurant aufsuchte. Nachdem sie dort eine Weile gezecht, klagte der 1000 Dollars-Mann, daß er das amerikanische Papiergeld hier so schlecht anbringen könne; sein Zech- und Reisegenosse erzählte nun, er komme aus Brasilien zurück und habe sein Geld in deutsches Geld umgewechselt; zum Beweise dafür zeigte er seine Reisetasche, mit anscheinenden Geldrollen gefüllt. Der „Brasilianer" erbot sich nun, die 1000 Dollars umzuwechseln, doch müsse der Andere so lange auf seine Geldtasche achten. Dieser versprach das auch und händigte dann dem Brasilianer die 1000 Doll. ein. Der Brasilianer ging und kehrte niemals wieder. Schließlich lief der Betrogene nach der Polizei, wo sich herausstellte, daß die Tasche des angeblichen Brasilianers zwar Rollen enthielt, aber nur solche von werthlosem Eisen. Der betrogene Deutsch-Amerikaner ist um so schlimmer daran, daß er in Folge reichlichen Zechens weder die Wirthschaft, wo er mit dem Schwindler gezecht, bezeichnen, noch beschreiben kann; ebensowenig vermag er eine Beschreibung des Betrügers zu geben.

Aachen, 18. März. Heute Vormittag um 9 Uhr stürzte in der Pangasse eine hohe lange Mauer ein. In die schmale Gasse niederfallend, begrub sie unter ihren Trümmern verschiedene Personen, von denen ein Mann und eine Frau zwar noch lebend, aber schwer verletzt durch die herzueilende Feuerwehr hervorgeholt wurden. Gegen 11½ Uhr wurden die Leichen zweier Kinder von 9—10 Jahren gefunden. Ob noch weitere Leichen unter den die ganze Gasse verdeckenden Trümmern liegen, ist unbestimmt. Drei Compagnieen Feuerwehr sind zur Stelle. In den gegenüberliegenden Gebäuden wurden die untern Fenster sammt Rahmen ganz eingeschlagen.

Dynamit-Explosion bei Emmerich.

Der gestern hierorts und auch in der Umgebung verspürte Erdstoß, dessen wir in der gestrigen Nummer kurz erwähnten, war, wie sich leider bald herausstellte, auf eine Dynamit Explosion bei Emmerich zurückzuführen. Nachstehend geben wir nähere Nachrichten darüber wieder, soweit sie uns bis zum Schluß der Redaktion vorlagen.

Emmerich, 19. März. Eine furchtbare Explosion hat heute unsere ganze Gegend in Schrecken gesetzt. Bei Keeken explodirte ein dort befindliches mit Dynamit beladenes Schiff. In Cleve stürzten infolge der Erschütterung 2 Häuser ein, auch sollen eine Anzahl Personen ums Leben gekommen sein. Hier wurden tausende Fensterscheiben zertrümmert.

Wesel, 20. März. Gestern Abend gegen halb 7 Uhr wurde plötzlich ein dumpfer Knall, in mehreren Häusern wurde ein Klappern der Thüren und Fenster bemerkt; manche dachten dabei mit Schrecken an ein Erdbeben. Dies war nun wohl nicht der Fall; die Ursache war eine andere, höchst betrübende. Nach den bald darauf aus Emmerich hier eingetroffenen ersten Nachrichten hat am Bossegatt bei Keeken eine Dynamit-Explosion stattgefunden. Bekanntlich sind dort vor einigen Wochen die Dynamitladungen mehrerer auf der Fahrt nach Holland befindlicher Schiffe des Eisganges wegen an Land gebracht worden und sollten jetzt wieder verladen werden. In Keeken, Griethausen, Tolkamer, Lobith, Spyk sollen viele Häuser zerstört und auch Menschen verletzt worden sein. In dem 3 Stunden von Keeken entfernten Emmerich und andern Orten wurden Hunderte von Fensterscheiben, 1 Centimeter dicke Spiegelscheiben u. s. w. zertrümmert.

In Emmerich weiß man über den weiteren Umfang des Unglücks noch nichts. In Elten soll der Kirchthurm erheblich beschädigt sein. Die Aerzte von Elten sind gestern Abend bereits zur Unglücksstätte geeilt. Die sämmtlichen mit der Verladung des Dynamits beschäftigten Arbeiter, 25—30 an der Zahl, sind getödtet. Die Explosion hat stundenweit schwere Eisenstücke umhergeschleudert. Zweifellos sind auch andere als die genannten Ortschaften in Mitleidenschaft gezogen worden, von denen man bisher noch nichts erfahren.

Auch in unserer Umgegend, in Hamminkeln usw. hat man den Knall und die Erschütterung verspürt.

Eine bei der hiesigen Wasserbauinspektion eingegangene Depesche bestätigt, daß am Bossegatt ein Theil des Dynamits explodirt ist. Herr Baurath Beyer wie auch Herr Landrathsamts-Verwalter Graf v. Spee sind zur Unglücksstätte geeilt.

Wesel, 20. März. Ein heute Morgen aus Lobith hier eingetroffener Herr erzählt Folgendes: „Gestern Abend nach 6 Uhr wurde ich durch zwei schnell aufeinander folgende Erschütterungen furchtbar erschreckt. Fensterscheiben fielen klirrend auf die Straße, Thüren wurden losgerissen, ich selbst wurde in meinem Wohnzimmer mehrere Fuß hoch durch den Luftdruck gehoben. Sofort wurde mir klar, daß eins der mit Dynamit beladenen Schiffe am Bossegat an der linken Rheinseite explodirt war. Dies bestätigte sich sofort. Von den 4 vorher am Spyk liegenden Schiffen bemerkten wir nur noch eins in hellen Flammen stehend, 2 Schiffe waren schon wieder mit Dynamit beladen gewesen. Eins der beladenen Schiffe lag mitten im Strom, das andere noch am Ufer. Die beiden beladenen Schiffe wurden zertrümmert; von den nichtbeladenen ist aller Wahrscheinlichkeit nach das eine geborsten und sofort gesunken, das andere gerieth in Brand und ist kurz nachher ebenfalls untergegangen."

Lokales.

* Bocholt, 20 März. Ein kleines Schadenfeuer entstand heute Abend gegen 6 Uhr in einer an der Navardistraße gelegenen Arbeiterwohnung. Es gelang in kurzer Zeit, das Feuer zu ersticken.

Vermischtes.

— Oberkassel, 18 März. Gestern wurde am Rheinufer zwischen Niederdollendorf und Oberkassel die Leiche eines etwa 14 Tage alten Knäbchens mit gespaltenem Schädel aufgefunden. Die Untersuchung ist eingeleitet.

— Wien, 13. März. Thekla von Gumpert ließ durch den Wiener evangelischen Pfarrer Dr. von Zimmermann den Kaiser Franz Joseph bitten, er möge ihr doch für ihr „Töchter-Album", wie schon die deutschen Kaiser Wilhelm I., Friedrich III. und Wilhelm II. gethan, einen Sinnspruch stiften. Kaiser Franz Joseph übersandte nun den eigenhändig geschriebenen Spruch: „Fordre von dir und von andern mit Ernst die Erfüllung der Pflichten; aber sei milde im Urtheil über die Fehler des Nächsten. Franz Joseph."

— Spieler-Selbstmorde. In den Blättern las man folgendes Telegramm aus Nizza: Ein reicher Deutscher erschoß sich in der Kammer eines Hotels in Monte Carlo, nachdem er eine ungeheure Summe an der Roulette verloren hatte. Im Todeskampfe warf er eine Kerze um, die das Bett anzündete. Der Leichnam wurde verkohlt aufgefunden. Die nizzardischen Blätter, von denen mehrere nicht an die Spielbank verkauft sind, wissen, nach der Magdeburger Zeitung, von diesem Selbstmorde nichts. Da weder der Name des Hotels noch des Selbstmörders angegeben ist, so wird es sich in der Meldung wohl um eines der üblichen Sensations-Telegramme handeln, die von hier aus auf irgend ein Gerücht hin zahlreich versandt werden. Dagegen ist es richtig, daß sich vergangene Woche der Polizei-Commissar Jouffroy aus Nizza in seinem Bureau erschossen hat, weil er mit der Löhnung seiner Untergebenen nach Monte Carlo gefahren war und dort 8000 Franks verspielt hatte. Dieser Selbstmord erregte um so größeres Aufsehen, weil die Spielbank gehalten ist, keinen Einwohner von Nizza und des ganzen Departements der Seealpen in das Casino einzulassen. Man hoffte, daß die französische Regierung aus Anlaß dieses Falles in Monako zum mindesten energische Vorstellungen erheben würde. Aber es ist natürlich nichts daraus geworden. Die Aktionaire der Spielbank sind in Paris zu einflußreich.

Verantwortlicher Redakteur: Richard Breuer in Bocholt.

Gottesdienst-Ordnung.

Pfarrkirche.

Donnerstag, 21. März, Freitag, 22. März, Samstag, 23 März, Abends ½9 Uhr **Bittandacht z. hl. Joseph.**

Am Donnerstag wird die Sakramentsandacht mit der St. Josephsandacht (½9 Uhr) verbunden.

Dampfmaschinen, Kessel, Locomobilen, Motore Für Brauer, Brenner, Mühlen, Sägewerke, Werkstätten
vollständige Sägewerks- u. Werkstatts-Einrichtungen
liefern als Specialität HESSELBEIN & REYGERS, Bocholt.
Reparaturen u. Umänderungen * Projecte unentgeltlich.

---

die eine Freiin Tricken gewesen war. Nur die Teppiche, Vorhänge und damastenen Bezüge der Polstermöbel waren mit der Zeit erneuert, und anstatt eines alten Spinnets füllte ein modernes Pianino die Fensterecke aus. Unter dem Spiegel mit dem geschliffenen Krystallrahmen stand ein zierlicher Damenschreibtisch; auf dem massiven Nähtisch, mit der Decke von altdeutscher Webeart, lagen neben einer Handarbeit Geibels Gedichte und Amaranth in rotem Einband und Goldschnitt, im friedlichen Verein mit einer Lektüre über die Rotzkrankheit.

Therese glitt an den Nähtisch, nahm ein Buch und ihre Häkelarbeit und ließ sich am großen ovalen Sophatisch, im Kreise der Lampe nieder. Die Tafel war noch gedeckt. Offenbar hatte der Gast mit der Tante den Thee genommen. Wie hübsch von ihm, daß er sie zu Balle führen wollte. Er war ein stattlicher Mann in der Vollkraft seiner Jahre und seit lange schon Witwer, nach einer kurzen, aber sehr glücklichen Ehe.

Sein Gut grenzte an das Besitzthum des Schulzen Hartwig und man nannte Hämig die beste Partie des Kirchspiels. Daran dachte Therese aber nicht. Ihre Gedanken verweilten nur flüchtig bei ihm und dem Ball. Sie glitten in die Vergangenheit zurück; jener Tag, an dem sie zum ersten Male das Haidehaus betreten hatte, stand deutlich vor ihrer Seele. Kurz nach jenem Unglückstage war es gewesen, der die Bewohner des Haidehauses ihres Ernährers berauben sollte. Bei dem Zusammenbruch eines Neubaues war Mathias Brune um's Leben gekommen, und in Tante Nora regte sich das Mitgefühl für ihre alte Schulfreundin, die mit ihren zwei Kindern der Noth preisgegeben war.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Die Firma Gebrüder Schwartz zu Bocholt hat die Genehmigung zur Ansiedelung auf dem außerhalb der Stadtgemeinde Bocholt belegenen Grundstücke Flur 35 Nr. 209/152 der Katastral-Gemeinde Bocholt beantragt.

In Gemäßheit des § 16 des Gesetzes vom 25. August 1876 (G.-S. S. 405) bringe ich diesen Antrag mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß, daß gegen denselben von den Eigenthümern, Nutzungs-Gebrauchsberechtigten und Pächtern der benachbarten Grundstücke innerhalb einer Präklusiv-Frist von 21 Tagen bei dem Unterzeichneten Einspruch erhoben werden kann, wenn der Einspruch sich durch Thatsachen begründen läßt, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Ansiedelung den Schutz der Nutzungen benachbarter Grundstücke aus dem Feld- oder Gartenbau, aus der Forstwirthschaft, der Jagd oder Fischerei gefährden werde.

Bocholt, den 18. März 1895.

Der Bürgermeister.
Degener.

Bekanntmachung.

Der Fabrikarbeiter H. Schroer zu Bocholt hat die Genehmigung zur Ansiedelung auf dem außerhalb der Stadtgemeinde Bocholt belegenen Grundstücke Flur 60 Nro. 141 der Katastral-Gemeinde Bocholt beantragt.

In Gemäßheit des § 16 des Gesetzes vom 25. August 1876 (G.-S. S. 405) bringe ich diesen Antrag mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß, daß gegen denselben von den Eigenthümern, Nutzungs-Gebrauchsberechtigten und Pächtern der benachbarten Grundstücke innerhalb einer Präclusiv-Frist von 21 Tagen bei dem Unterzeichneten Einspruch erhoben werden kann, wenn der Einspruch sich durch Thatsachen begründen läßt, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Ansiedelung den Schutz der Nutzungen benachbarter Grundstücke aus dem Feld- oder Gartenbau, aus der Forstwirthschaft, der Jagd oder Fischerei gefährden werde.

Bocholt, den 18. März 1895.

Der Bürgermeister.
Degener.

Bekanntmachung.

Mit Bezug auf § 1 der Ausführungs-Anweisung zur Polizei-Verordnung vom 21. Dezember 1894, betreffend Einführung einer allgemeinen Fleischbeschau für den Stadtbezirk Bocholt, wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Thierarzt Meinikmann hiers. als Sachverständiger für die Fleischbeschau angestellt und verpflichtet ist.

Bocholt, 19. März 1895.

Der Bürgermeister.
Degener.

Bekanntmachung.

Die festgesetzten Gemeindesteuerlisten von den Gemeinden des Amtes Liedern und dem Amte Werth liegen **vom 25. März bis 8. April cr.** auf dem Büreau des Unterzeichneten zur Einsicht offen.

Gegen die Veranlagung steht dem Steuerpflichtigen binnen einer Ausschlußfrist von vier Wochen nach Ablegung der Auslegungsfrist die Berufung an die Veranlagungs-Commission zu Borken zu

Bocholt, den 18. März 1895.

Der Amtmann.
Döink.

Danksagung.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme bei der Beerdigung meines lieben Mannes, unseres guten Vaters und Bruders, des Locomotivführers a. D. **Friedrich Wilh. Krämer** sagen hiermit ihren besten Dank

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Kartoffeln- u. Zuckerrüben-Verkauf.

Dienstag, 26. d. M., Nachmittags 2¼ Uhr, werde ich an der Wohnung des Wirths Herrn B. Hollenders vor dem Neuthor hiers. öffentlich auf **Credit** verkaufen:

200 Centner Kartoffeln, (Käperbäs und frühe Weiße),
200 Centner Zuckerrüben.

Der Verkauf geschieht auf vorgelegte Muster.

Die Lieferung erfolgt einige Tage später.

Bocholt, 20. März 1895.

Vernier.

Musikverein.

Montag den 25. März, Abends 5 Uhr
im Saale des Hôtel Steiner

II. Vereins-Concert

unter freundlicher Mitwirkung von
Frl. Johanna Freyberg Cöln (Sopran),
„ Ida Waldeck „ (Alt),
Herrn Wilhelm Forstmann Dülken (Bariton)
sowie der Kapelle des 57. Infanterie-Regiments Herzog Ferdinand von Braunschweig.

Anmeldungen zu dem im Anschluss an das Concert stattfindende Abendessen werden bis Freitag Abend im Hôtel Steiner erbeten.

2. Abonnements-Concert

der
Kapelle des 1. Westf. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 7
unter Leitung des Stabstrompeters Schierhorn
am Montag den 25. März (Mariä Verkündigung)
Nachmittags 4½ Uhr
im großen Saale des Schützenhauses.
Kassenpreis 75 Pfg.



Achtung!!!



Große Sendung Fische kommt Donnerstag und Freitag bei mir zum Verkauf.
Schellfisch groß 24 Pfg.
Cabliau 27, im Schnitt 32 Pfg.
Bocholter Haupt-Consum-Anstalt.
B. Kirking.

Seit Jahren bewährt!

In mehr als 100000 Haushaltungen eingeführt!

Das beste und bequemste
Waschmittel
ist und bleibt
Dr. Thomas Fettlaugenmehl
nur echt mit Schutzmarke „Negerin".

Preisgekrönt! **Unübertroffen!**

Consum-Anstalt

C. Künzel Nachf.

Eröffnung

der hiesigen Verkaufsstelle
am Freitag den 22. März,
Nachmittags 3 Uhr
Navardistraße 205.
H. Krüger.

Empfehlenswerthe Bücher

für die

Kneipp'sche Kur:

Kneipp, Mein Testament	gebd. 3,40 M.
Kneipp, Meine Wasserkur	gebd. 3,20 M.
Kneipp, So sollt Ihr leben	gebd. 3,20 M.
Kneipp, Volksgesundheitslehre	gebd. 7,00 M.
Kneipp, Rathgeber für Gesunde und Kranke	gebd. 1,70 M.
Kneipp, Kinderpflege in gesunden u. kranken Tagen	gebd. 1,50 M.
Die Klosterküche in Wörishofen	gebd. 2,00 M.

Vorräthig in der Buchhandlung von

J. & A. Temming,
Bocholt.

Das gute Communionkind

in der entfernteren und näheren Vorbereitung auf den großen Tag der ersten hl. Communion.
Von Pfarrer Beining.
Preis 75 Pf.

Jesus kommt.

Erzählungen
für die lieben Communionkinder.
Preis 20 Pfg.

Siehe dein König kommt

oder der heil. Kreuzweg.
Preis 20 Pfg.

Kreuzweg-Andacht

für Erstkommunikanten
Preis 10 Pfg.
Vorräthig bei
J. & A. Temming.

Per April oder Mai sucht eine kinderlose Familie
WOHNUNG
aus 4—5 schönen Zimmern bestehend und am liebsten vor dem Neuthor.
Offerten unter *M. H.* an die Exped. ds. Bl. erbeten.

Das von Herrn Gens bewohnte
Haus
Ostwall, ist zum 15. Mai anderweitig zu vermiethen
Näheres in der Exped. dss. Bl.

Eine Arbeiter-Wohnung

zu miethen gesucht.
Näheres in der Exped. dss. Bl.

Familie von 2 Personen sucht
Wohnung
von 5—7 Räumen in guter Lage.
Off. unter **A B. 200**

Zum 1. Mai sind
4 schöne Zimmer
an eine ruhige Familie zu vermiethen, ev. 2 an eine einzelne Person.
Zu erfr. in der Exped. dss. Bl.

Zum 1. Mai ein
properes Dienstmädchen
gesucht von
Frau Joseph Empting.

Ein braves,
tüchtiges Dienstmädchen
zur Aushülfe auf sofort gesucht.
Frau Jos. Stockhorst.

Ein tüchtiges Dienstmädchen

für Hausarbeit gegen hohen Lohn gesucht.
Näheres in der Exped. ds. Bl.

Ein Mädchen

sucht Stelle in einem kleinen Haushalt oder in einem Geschäft. Gute Zeugnisse stehen zu Diensten.
Näheres in der Exped dss. Bl.

Eine tüchtige
Frau oder Mädchen
zum **Putzen** gesucht
Von wem, sagt die Exp. d. Bl.

Zum Stückenachsehen

ein zuverlässiges, tüchtiges Mädchen gesucht. Näh. in der Exp. d. Bl.

TO THE MANUFACTURERS OF BOCHOLT!

Gentlemen! Will you please give me a list of the goods you make with the **very lovest** prices, so that I may try to get you some orders from abroad.
Adress ***V., H. 95*** to the Bocholter Volksblatt.

Ein Volontair und ein Lehrling

für meine Conditorei gesucht.
Wilhelm Ehringhausen,
Osterstraße 38.

Geübte Weber

gesucht, welche mit Wechselstühlen umgehen können.
Drießen & Becker,
Ostwall.

Große Bohnen

zum Pflanzen empfiehlt
W. Bovenkerk.

Gute Tannenbuschen

zu kaufen gesucht von
Cosmann Cohen & Co.

Empfehle
Conserven, als:
Erbsen
Schneidebohnen
Perlbrechbohnen
Schnittspargel
Stangenspargel
Fst. Kronenhummer
Sardinen
Fst. Capern
Champignons
Truffeln
Morcheln.
Albert Höpfner,
Ostermarkt

Franz Christoph's
Fußboden-Glanz-Lack
sofort trocknend und geruchlos, von Jedermann leicht anwendbar.
Allein ächt in Bocholt:
bei **Gebr. Steiner.**

Alter Edamer-Käse

abgelagert und pikant empfiehlt
W. Bovenkerk.

Reparaturen

an Gold- und Silbersachen sowie Uhren
werden schnell, sauber u. billig ausgef.
bei **W. Helms,** Goldschmied,
Osterstraße 13.

Medizinal-Leberthran
Medizinal-Tokayer
Emser Pastillen
Sodener Pastillen
Malzextract
Verbandstoffe
Verbandgazen
Eisbeutel, Spritzen 2c.
empfiehlt zu billigen Preisen
Albert Höpfner.

Sonntag 17. März, ein
Portemonnaie
von der Pfarrkirche bis zur Langenfohre, mit ca. **20 Mk.**, verloren. Wiederbringer eine Belohnung.
Näheres in der Exped. dss. Bl.

Eine tragende Ziege zu verkaufen.

Näheres in der Exped ds. Bl.

Eine Karre guten
Schweine-(Stroh-)Dünger
zu kaufen
Wo, zu erfragen in der Exp d. Bl.

Für die Herz-Jesu-Kirche in Berlin
erhielten wir: Von X in Bocholt 3 Mark.
Früher 13 M. Summa 16 M.
Exped. des Bocholter Volksblatt.

Die Kölner kommen.

Die Kinder strotzen von Gesundheit, welche mit **Carl Koch's Nährzwieback** genährt sind. Derselbe bildet den Kindern gesundes Blut, starken Knochenbau und schützt vor den Kinderkrankheiten. In Packeten zu 10, 20, 30 und 60 Pfg. bei

Albert Höpfner,
Drogenhandlung hierselbst.

Die
Uhrenreparaturwerkstatt
von **A. Laumann**
befindet sich jetzt
Nordwall 766
im Hause des Hrn. B. Schulz.

Reparaturen an

Taschenuhren	Mk. 1,50
neue Feder	„ 1,50
Wanduhren	„ 1,00

Größere Reparaturen sehr billig.

Indem ich prompte Bedienung zusichere, halte mich bestens empfohlen
A. Laumann, Uhrmacher.



In Bocholt allein echt zu haben bei
Albert Hoepfner.

Die Kölner kommen.

Billigste Bezugsquelle für
Teppiche
fehlerhafte Teppiche, Pracht-Exemplare, 5, 6, 8, 10 bis 100 Mark. Prachtkatalog buntfarbig illustrirt gratis!
Sophaplüsch-Reste
in glatt, gepreßt und gewebten Qualitäten auch **echt Frisé** und **Moquet**, enthaltend 6 bis 22 Meter, spottbillig!
Muster franko.
Teppich-Fabrik Emil Lefèvre,
Berlin S., Oranienstr. 158.

Geo Dötzer's Dentila
stillt augenblicklich jeden
Zahnschmerz
und füllt die hohlen Zähne so aus, dass sie wie die gesunden wieder gebraucht werden können. Per Fl. 50 Pfg. **Geo Dötzer's pharm. Fabrik** 3 gold., 1 silb. Med. Erhältl. in d. Adler-Drog. von **Alb Höpfner.**

Erhielt soeben

eine grosse Auswahl Kinderwagen

von den gewöhnlichsten bis zu den feinsten Sorten

und empfehle solche

zu äussersten Preisen.

Johann Elsinghorst, Osterstrasse.

Wilh. Arnecke.
Sprechstunden für Zahnleidende:
8—½1, 3—6, Sonntags 8—12.
Künstlicher Zahnersatz,
Plombiren,
schmerzlose Operationen u. s. w.
Bocholt, Osterstasse 50.

Die nachweislich durch tausende von Nachbestellungen anerkannten, garantirt vorzüglich guten

Bettfedern

versendet nur die Welt-Firma
C. F. KEHNROTH, HAMBURG
gegen Nachnahme, jedes Quantum

Neue Bettfedern	60 Pfg. das Pfd
sehr gute Sorte	1.25 Mk. „ „
feine Halbdaunen	1 60 u. 2 „ „ „
Halbdaunen, hochfein	2.35 „ „ „
Ganzdaunen (Flaum)	2.50, 2 75 u. 3 Mk.

Bei Abnahme von 50 Pfund 5 % Rabatt.
Umtausch gestattet.

Rheinkies u. Rheinsand
liefert billigst
Fr. Vollrath, Wesel.

Fahrrad
(fast neu) mit 1½" Polsterreifen preiswerth zu verkaufen.
F. Oehmen.

Schöne junge Obstbäume
zu haben an der
Schule zu Mussum.

Die Kölner kommen.

Anfert. von Ladeneinrichtungen.

Möbel-, Spiegel-, Polsterwaaren- und Decorations-Magazin

Osterstr. 19. **Bernh. Tenhaeff** Königstr. 19.

Empfehle mein großes Lagen aller Arten **Möbel-, Spiegel-, Polsterwaaren- und Decorations-Gegenstände** in allen Holz- und Stylarten **unter Garantie nur solidester und feinster Ausführung** und zu **billigen Preisen.** Ferner empfehle **patentirte Thürschließer.**
Anfertigung von Tischler-, Polster- und Decorationsarbeiten nach den neuesten und eigenen Entwürfen.

Anfert. von Comptoireinrichtungen.

Täglich! **Abonnements-Einladung** auf das **billigste katholische Volksblatt** Täglich!

Rheinischer Merkur.

Mit illustrirter Gratisbeilage „Im Familienkreise".

Preis vierteljährlich nur 1 Mark 80 Pfg.

Der „Rheinische Merkur", welcher in großem Format täglich erscheint, enthält eine Politische Tagesrundschau, Leitartikel, Telegraphische Depeschen, Reichstags- und Landtagsberichte, Provinzielles, Kölnisches, Landwirthschaftliches, Kirchliche Nachrichten, die Ziehungslisten der preuß. Klassenlotterie, Vermischtes ꝛc. und gute, spannende Feuilletons. Wöchentlich einmal bringt er eine übersichtliche politische und eine ausführliche landwirthschaftliche Wochenrundschau.

Die dem „Rheinischen Merkur" beiliegende illustrirte Gratisbeilage „Im Familienkreise" enthält auf 8 Seiten: Erzählungen, Humoresken, lehrreiche Aufsätze aus allen Gebieten des Wissens, Vermischtes, Humoristisches ꝛc. mit 2—3 Illustrationen. Die „Spielecke" erfreut sich einer besonderen Beliebtheit der Leser; sie bringt Räthsel aller Art, arithmetische und geometrische Aufgaben, sowie interessante Experimente aus der Physik, Chemie und Optik.

Preis pr. Quartal nur	**Auflage des Rhein. Merkur 11,000.**	Preis pr. Quartal nur
1 M. 80 Pfg.	**Inserate per Zeile 15 Pf.** Probenummern gratis und franco.	1 M. 80 Pfg.

Man abonnirt bei allen Postanstalten (Postzeitungskatalog Nr. 5842).
Köln. Redaktion und Verlag des „Rhein. Merkur.

Tüll- u. Mull-Gardinen, Vorhänge
u. s. w. werden gewaschen und „auf Neu" appretirt oder auch crême gefärbt.
Ausbesserungen an Gardinen
werden auf das Sauberste ausgeführt.
W. Spindler.
Berlin C., Wallstr. 11—13, Spindlersfeld bei Coepenick.
Annahmestelle bei **J. & F. Biergans.**

Geld
kann Jedermann verdienen
an den unentbehrlichen für jede Haushaltung Solinger Stahlwaaren, deshalb auch sehr leicht verkäuflich mit grossem Verdienst.
Specialität in Hausscheeren und Federmessern.
!! Echte Solinger Stahlwaaren !!

Hausscheeren p. Dutzend	3 Mk. 30 Pfg
Federmesser p. Dutzend	3 „ 75 „

Beide angegebenen Sorten sind fein sortirt und zum sofortigen Verkauf. — Bei Abnahme grösserer Posten wird der Preis für Wiederverkäufer bedeutend erniedrigt, auch erfolgt die Zusendung franko. — Versand gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.
Hermann Geus, Solingen II.

Jeder Ankäufer kann diese Hausscheeren im Einzelnen zum Verkauf bringen im Preise von 70 Pfg. bis 1,20 Mk. Ebenfalls die Federmesser per Stück 90 Pfg. bis 1,50 Mk. Diese Waare ist fein sortirt und daher verschieden in der Preislage.

Eine neue Meßmaschine
für Hand- und Maschinenbetrieb eingerichtet, sowie ein **großer Packtisch** billig zu verkaufen
Näheres in der Exped. dss. Bl.

Unentgeltlich versende **Anweisung zur Rettung von Trunksucht** mit und ohne Vorwissen. ***M. Falkenberg, Berlin,*** Steinmetzstr. 29.

Für den Reklamen- und Anzeigentheil verantwortlich A. Temming in Bocholt.
Druck und Verlag von J. u. A. Temming in Bocholt.

Die Kölner kommen.